



Miss Earth 2014 Shayade Hug posiert mit Kursteilnehmer/-innen

Fotos: sekwila



Der Trimaran gewinnt gegen den Katamaran



Aus Abfall wurde Wertvolles erschaffen

Projektwoche der Oberstufe Wila

Phantasie, Durchhaltewillen und jede Menge Spass

Die letzte Schulwoche vor den Frühlingsferien verlangte den Wilemer Oberstufenschüler/-innen einiges ab. Wahlweise konnten sie an einem Outdoorprojekt teilnehmen, in die Welt der Mode, Models und der Fotografie eintauchen, eine Woche in der Romanie verbringen, mit Recyclingmaterial Neues schaffen oder sich mit dem Thema Licht auseinandersetzen. Lehrer- und Schülerschaft sind mit dem Erreichten wie mit dem gelebten Spass und Gemeinschaftssinn vollumfänglich zufrieden.

Am Freitagnachmittag trafen die fünf Projektgruppen nach und nach im Schulhaus in Wila ein, wo sie im Singsaal den anderen eine Zusammenfassung des Erlebten präsentierten. Kaum zurück in der gewohnten Schulgemeinschaft und so kurz vor den Frühlingsferien war die Stimmung leicht aufgekratzt. Es fiel nicht ganz leicht, den Mitschülern die gebotene Aufmerksamkeit entgegenzubringen.

Trottoir – Perron – Portemonnaie

Rund zwei Dutzend Schülerinnen sind mit ihren Leiterinnen in die Romandie nach Neuchâtel gefahren und lernten mit Stadtplan, Stift und Schulfranzösisch Land und Leute kennen. Selbstverständlich wurde (auch untereinander) «nur» französisch gesprochen, um den «charme romand» auch wirklich zu erfahren. Die Gruppe entdeckte

das «musée du sel», durfte sich durch die Uhrenfabrik Vaucher führen lassen und dort in der Lehrlingswerkstatt ein genaues Bild des Berufes «horloger» machen. Mitte Woche erwanderte die Gruppe den Creux-du-Van. Für die Anstrengung des Aufstieges wurde sie mit einer der tollsten Aussichten belohnt. Nach der spannenden zweistündigen Führung durch die «mine d'asphalte» waren alle etwas unterkühlt und genossen die wärmenden Sonnenstrahlen. Nach einer «soirée cinéaste» zum Abschluss traten sie die Heimreise an.

Augen auf

Die etwas kleinere Gruppe «Augen auf» bewegte sich zu Fuss und auf dem Velo und per Bahn in heimischen Gefilden und Richtung Osten. Stationiert im Lagerhaus «Holzmishaus» in Eschlikon experimentierten die Schüler mit der Camera Obscura und analogen Fotoapparaten, Feuer, sowie mit dem Sonnenlicht in der freien Natur. Ergänzt wurden die Experimente mit Ausflügen nach Frauenfeld sowie in die Altstadt und die Badi Wil. Am Freitag, zurück in Wila, wurden die gemachten Bilder sodann entwickelt.

Wila Shooting Studios

Rund 15 Jugendliche wollten mehr über die Welt des Modelns erfahren. Nachdem sie ein live Fotoshooting mit der amtierenden Miss Earth Shayade Hug erlebten und zu

Gerätschaften, Licht und Models informiert wurden, bauten sie in den Räumlichkeiten der Schule die eigenen Wila Shooting Studios auf. Die Präsentation der zum Teil ausgezeichneten Modelportraits lässt nur erahnen, wie viel und wie hart gearbeitet wurde!

Fuchs und Hase

Zwei Stunden Vorsprung wurde eingehalten bevor die Füchse die Hasen jagten. Dann wurden zwischen 9 und 18 Uhr alle zwei Stunden die Koordinaten des Standortes der Hasengruppe per SMS an die Fuchsgruppe übermittelt. Mit Wanderkarten ausgerüstet reiste die Verfolgergruppe den Gejagten in die Entlebuchregion nach, wo sie diese dann auch kurz vor Mitternacht stellten. Darauf wurden die Hasen zu Füchsen und das Spiel führte weiter in Richtung Emmental. Zeitweiser Sichtkontakt über trennende Schluchten trieben die Jäger immer wieder an. Wundgelaufene Füsse, Erschöpfung und Niedergeschlagenheit vermochten den Wanderern nichts anzuhaben. Die Anstrengungen der Füchse wurden belohnt: Kurz vor Eggiwil schlügen sie wieder zu und packten die Hasen. Stolz darauf, sich gut durchgekämpft zu haben verbrachten die beiden Gruppen die letzte Nacht gemeinsam im Emmental. Nach einem Zwischenhalt auf der Bundeckerrasse in Bern traten sie die Heimreise an.

Beim Outdoorprojekt Fuchs und Hase wurden fast 60 Kilometer zu Fuss zurückgelegt. Dies bei wenig Schlaf und unter Verzicht auf jeglichen Komfort. Die Gruppen mussten alle Entscheidungen selber treffen und haben auf diese Weise eindrücklich erfahren, wie wichtig es ist aufeinander zu hören, sich in eine Gruppe einzubringen, Teamentscheide zu akzeptieren und bei Misserfolg keinen Schuldigen zu suchen, sich im entscheidenden Moment diszipliniert zu verhalten und dabei den Humor nicht zu verlieren und vieles mehr.

Unternehmen wie dieses eignen sich gut zu erfahren, dass jegliche Handlung Folgen hat, die sich unmittelbar auswirken: Zu teuer einkaufen bedeutet, zu wenig Geld für die vielleicht entscheidende Busfahrt. Zu wenig einkaufen bedeutet, auf langen Märschen zu wenig Energie zu haben. Liegen gelassener Abfall kann entscheidend für den Spielverlauf sein. Wer zu viel für die Gruppe gibt und dabei sich selbst zu wenig schaut, leidet am Ende an

den grössten Fusschmerzen und wird so der Gruppe zur Last. Wer handkehrum sich mehr als anderen zu essen schöpft, schwächt diese. Es liessen sich viele Beispiele anführen, die in den regelmässigen Reflexionsgesprächen den Jugendlichen bewusst gemacht wurden.

Upcycling

14 Jugendliche meldeten sich in die Gruppe Upcycling. Vorbereitend wurden PET-Flaschen gesammelt, um diese zu Gebrauchsgegenständen zu verarbeiten. So entstanden am Montag mit den gesammelten 1,5 Liter-PET-Flaschen, Dachlatten, wenigen Schrauben und Klebeband Flosse unterschiedlicher Bauart. Die Testphase zeigte deutlich, dass die Grundform des Tri- oder Katamarans gegenüber dem Vollrumpf viel mehr Stabilität bringt. Freundlicherweise überliess die Badi Neuguet den Tüftlern am Dienstagvormittag das Schwimmbecken für Tests und ein abschliessendes Flossrennen.

Am Mittwoch und Donnerstag widmeten sich die Upcycler dem Bau von Gebrauchskunst und Spielzeug. Es entstanden unter anderem Spielzeugautos, die mit Luftdruck über die aufmontierten PET-Druckbehälter angetrieben werden. Das Restholz vom Flossbau, Metalldeckel von Einmachgläsern sowie zugekauft Metallachsen und die kleineren der gesammelten PET-Flaschen dienten dazu



Karten lesen und Koordinaten bestimmen

als Baumaterialien. Im abschliessenden Testrennen konnte mit dem einen Auto eine Reichweite von 22,6 Meter nachgewiesen werden. Das Erschaffen von Wertvollem aus Abfall lässt Kreativität zu und fördert das handwerkliche Geschick. Spass hatten die Jugendlichen durchwegs und die Reise am Freitag nach Basel ins Tinguely-Museum stiess auf grosses Interesse. Nach einer kunstfachlichen Museumsführung nahm die Gruppe an einem Workshop teil.

Félix Willi



Führung durch die Uhrenfabrik Vaucher



Styling im Schulzimmer



Die Hasen sprechen sich ab



Die Füchse beim Spähen am Fuchsloch



Die Kursgruppe Augen auf machte Experimente in der Natur



Luftsprung de joie in der Romandie